

Aus der Stadt und Umgebung.

[Besichtigung.] Die Wahl des Gymnasial-Direktors Dr. Franz Friedersdorff in Elstertal zum Direktor des städtischen Gymnasiums zu Halle a. S. ist Allerhöchst bestätigt worden.

[Erdbeben.] In Folge ergangener Einladung fanden sich am Sonnabend Abend im „Neuen Theater“ eine große Anzahl Mitglieder der hiesigen Krieger- und Militär-Vereine, sowie aktive und inaktive Mitglieder aller Vorgesangvereine ein, um einer Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen.

[Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen.] Zur Verlesung und längeren Besprechung kam der Inhalt eines vom 27. Februar datirten behördlichen Schreibens. Diefem zufolge soll jeder Hauswirth gehalten sein, für seine leerstehenden Wohnungen Miethsfreier zu zahlen, sofern er nicht den Wohnungsberechtigten die Wohnung zu einem anderen Zweck überlassen will.

Teil der Einwohnerchaft belassen. Daß die Miethsteuer überhaupt eine gerechte Steuer nicht ist, wurde noch besonders erwähnt und allseitig anerkannt. Andererseits kam die Meinung zur Geltung, daß, so lange die Miethsteuer existirt, der Magistrat auch das Recht habe, nach den leerstehenden Wohnungen zu fragen, auch gebe es hin und wieder wohl vermögende Leute, welche sich den Luxus leisten, Wohnungen leer stehen zu lassen.

Im allgemeinen kam vorwiegend die Meinung zum Ausdruck, daß der Magistrat von den Hausbesitzern nicht verlangen könne, eine gewisse Thätigkeit anzuwenden, um die Einkommen der Stadt zu erhöhen. — Daß die Feuerzölle hin und wieder als Grundlage der Miethsteueranschätzung herangezogen werde, ist in solchen Fällen nöthig, wo gewisse Qualitäten, Giebelhäuser, Schuppen, Keller u. s. nicht nach dem Maßstabe des Nutzens, welchen sie dem Besitzer bringen, abgeschätzt werden können.

Die Adjacenten haben sich bereit erklärt 63 000 M. beizufeuern, doch hat der Magistrat dieses Angebot zu gering befunden. Die Adjacenten denken in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu thun und ihr Angebot der Stadtverordneten-Verammlung zu unterbreiten. Die in einem kommunalen Wohlbereim erörterte Frage, ob es sich nicht empfehle, den Frauen einen entsprechenden, unentgeltlich zu benutzenden Vordersaal in der Saale einzuräumen, stieß in der Verammlung auf mancherlei Bedenken.

an Parkbänken aber fahren die vielen ein- und auslaufenden Jäger der Hauptbahn in einer nur 250 Mr. betragenden Entfernung vorüber. Zudem solle aber ja die Interimsstraße vornehmlich den Interessenten der Südstadt, Schmiedestraße a. Richtung tragen und dies sei keineswegs der Fall, wenn der Bau auf den schönen Anlagen vor dem Parkbade aufgeschoben werde, denn die zurückzuliegende Wegstrecke würde dann fast die gleiche, wie zur Urtirstraße sein.

Der erste kommunale Bezirksverein hält seine Monatsversammlung nicht morgen, Dienstag, sondern erst am 19. d. M. ab.

Der dritte kommunale Wahlbezirks-Verein hält nächsten Donnerstag im „Glauchauischen Schützenbau“ eine Versammlung der Mitglieder und deren Damen (auch Gäste sind willkommen) ab. In derselben wird Herr Fabrikant C. Grab weitere Mittheilungen über seine Reise nach Italien machen und dabei namentlich die dortigen Theaterverhältnisse beleuchten.

Bürger-rettungs-Institut. Die Monatszusammenkunft des Vorstandes findet morgen, Dienstag Nachm. 6 Uhr im Lokal Rathgasse Nr. 1 statt.

Verein für Erdkunde. In der für nächsten Mittwoch anberaumten Sitzung werden Vorträge halten: Herr Reg.-Rathmeister Eckert über die Abflugsgebiete der Flüsse in ihrer Anwendung auf die Saale; und Herr Gymnasiallehrer Dr. Menbauer über „Reiseerinnerungen aus Sizilien“.

Wom Frühling. Die letzten beiden vergangenen Tage haben sich ebenso wie der heutige, mit Sonnenstrahlen und lauer Luft frühlingverheißend eingelagert. Der Schnee ist von den Feldern verschwunden und tritt als wässrige, mit Schmutztrübe überzogene Masse nur noch in Gräben, Schlüngen und beschatteten Tälern sein ephemerer Dasein. Von der Wandererschaft zurückgekehrte Finken (nur Männchen wurden gesehen), ziehen in Schwärmen von Baum zu Baum, von Platz zu Platz. Finken Bachstelzen trümpeln in kleineren Gemeinschaften an den Rändern der Feldgräben umher. Am Sonnabend und Sonntag wurde in unserer Gegend der erste Vergehengelang gehört.

Kleine Mittheilungen.

[Journalistik] aus dem Hinterwald. Aus dem Jahr 21. Februar, wird der „Hf. H.“ geschrieben: In ihrer letzten Ausgabe veröffentlicht der Hf. H. noch in der Erinnerung gebliebene „Argonien-Räder“ folgende Erklärung, die in Bezug auf die gesellschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit höchst interessant ist. Der Redakteur an die Leserschaft: „Gentlemen! In der letzten Sonntagsausgabe dieses Blattes findet sich, wie Manche sich denken würden, folgender Artikel: „Im Neb-Raum Salon“, einem weithin von hiesigen Charakteren, die jedoch, wie sie selbst anerkennen, nicht überleben oder auf irgend eine Weise tot machen, befehlen, sondern einfach gelassen werden, die Forderungen der Staats- und der Oberst-Ebenen. Sie waren Beide total besessen. Aus wie waren zugegen (da der genannte Salon nicht so sehr, wie wir nicht im Stande gewesen wären, einen maßhaltigen Bericht aufzunehmen, den wir hiermit veröffentlichten. Die beiden Gentlemen rollten 20 Minuten am Boden, zerlegten 21 Becherchen, 16 Keller, einen Stuhl der Oberst ein niedliches Stück in den Kopf schlug. Wir fortwährend, damit er dem Publikum später nicht vorliegt, er hätte es im Krüge erhalten, denn er hat nicht gebüht. Im Uebrigen geschah beiden Männern recht; wir wissen, daß der hiesigen Polizei fernhalten sollte und ebenso ist es uns bekannt, daß der Forderungsträger ein alter Dummkopf, Streithammel und Betrüger ist. Beide haben Schuld, können aber wegen ihres verdorbenen Charakters nicht verantwortlich gemacht werden.“

[Besichtigung des Eisfeldturmes.] Unter Führung des Ingenieurs Effel, des Erbauers des nach ihm benannten Eisfeldturmes in Paris, unternahm vor einigen Tagen eine aus fünfzehn Personen bestehende Gesellschaft einen Ausflug auf das riesenhafte Bauwerk. Ein Beauftragter des „Parisier“ begleitete die Gesellschaft in seinem Blatte. Um 1 Uhr Nachmittags setzte sich die Gesellschaft in Bewegung. Effel rief den Zeitnehmer der antikenbenen Tour, einem Hehlhahn zu folgen und äußert langsam von einer Seite auf die andere zu treten. Der Ingenieur hat getrieben, daß eine eigentümliche schaukelnde Bewegung des Körpers von einer Seite zur anderen die Verantwortlichkeit des Steigens wesentlich vermindert. Um 3 Uhr 5 Minuten erreichte die Gesellschaft die erste Plattform (300 Höhenmeter) und wurde von der zweiten Seite durch die vier Stufen, 63 Meter Gehhöhe hinaufgeführt. Sie bestanden sich die vier Höhenmeter-Stationen mit einem Gehwegraum für 4200 Personen. Da die Höhe in den einzelnen Stiegenabtheilungen eine sehr beträchtliche ist, mußten die Touristen Wehrgelände und Treppen an verschiedenen Stellen errichten. Die Höhe der zweiten Plattform: 200 Meter. Um 5 Uhr betrat die auf 10 Personen zusammengekomene Gesellschaft die Ueberrigen blieben ergründet zurück eine Stiege, welche nach oben hin nicht besetzt ergeht. Die schaukelnde Clenkonstruktion veranlaßt nach einer weiteren halben Stunde erreichen die überlageliebenden vier Herren die dritte Plattform. Von hier aus geht's auf Strahlentour weiter bis zur Höhe von 275 Metern. Auf dieser Plattform sind zehn Arbeiter thätig. Sie umgürten den Thurm auf beweglichen Stühlen, welche vor ihnen Schutzhüllen angebracht sind, die unverändert an Stricken befestigt, im leeren Raume hängen. Vor den Füßtrittstellen des Wetters und des Windes schützen sich diese ungeschützten Männer durch gewisse Schutzmantel. — Nachdem die Eisfeld-Touristen von der Höhe vollendet hatten, wurden sie auf der ersten Plattform von Effel in solener Weise bewirtet. Der Ingenieur erzählte, daß er viele Hunderte annehmlicher Schreien täglich erhalte und daß auch der größte Hief seiner Pariser Künstler, welche jederzeit den bekannten Proleten untergeordnet hatten, ihm schriftlich Abschied geleistet habe.

herstcht nur im Saal, im Vorzimmer sein Kammerdiener“ „wer auf die Gnade des Haren hofft, der verzehre die Gmüt des Hebelstabs nicht.“ „Genet: „Wo der Herr hinft, da haben die Herren in hohem Ansehen.“ „Wo der Haren lobnes Bein muß das ganze Land flinken.“ „Inwiefern ist's mit der Souveränität nach zu Ende, wenn ihr der Unterhalt abgibt.“ „Vor einem barfüßigen Haren würde keiner den Fuß zuwerfen.“ „Die Hese hat übrigens auch Gellen sehr hüßlich behandelt.“ Ein Bauer sprach, läßt ihn aber hüßlich mit Wasser plumpfen, da man ihm anruft, es sei derlei seines Hofens erhaben. — Für ihn Gelleute fällt folgendes ab: „Des Haren Schwert hat nur eine Schneide, dasjenige des Volkmanns zwei.“ „des Gutsheeren ein Tschägen in Gumburg, was treulich mit gewissen Weidwunden verbunden war, denn der gewöhnliche Dui und die Zolle mußten in einer Hand gehalten werden. In dieser Augenblicke machte der Kronprinz die Kunde, und kaum erblühte er jenen Herrn, so schritt er auf ihn zu.“ „Wie heißen Sie, mein Herr?“ — „Ich heiße Dui in Gumburg.“ „Wo, was wird wohl Mutter legen, daß der schöne Dui so trümpelt ist?“ und nun geschah das Unerbörliche und dermaßenwollend umherblühend schlotteten dem wohl Angeredeten die Hände, und der Dui glitt zur Erde, die wohl aufbewachten Wapstienen rollten weichen auf dem glänzenden Panzer des Gaudes. Alles — der Kronprinz zurück — mußte laut aufschreien, nur Einer nicht, der stand und blühte still und stumm zur Erde.

[Sprechende Lokomotiven.] Eschon hat in Gemeinschaft mit Thomas Lowry von Minneapolis, dem bekannten großen Eisenbahnbesitzer des Westens, einen Apparat konstruirt lassen, welcher die Dampfmaschinen der Lokomotiven in höchst origineller Weise erregen soll. Demnach werden die Dampfzylinder dann nicht mehr pfeifen und schüllen, nein, zur Freude der nervös und nervös werden Menschenlichkeit hört das gellende Heulen auf und die Maschine — spricht, spricht, allerdings in donnernden Lauten, die sich mit nichts vergleichen

[In Hiesigen Sprichwörter.] Die Genauer der Anfangs- und der Ausdrucksweise eines Volkes drückt sich am besten in seinen Redensarten und Sprichwörtern aus. Besonders charakteristisch sind die russischen Sprichwörter. Einer Sammlung entnehmen wir folgende Aussprüche: „Alle dem Haren, mag den Tod.“ — „des Haren Schiffs Segel schnell leber.“ — „für den Haren Strauch trägt immer die wüßten Hosen.“ Dagegen wieder: „Der Hare ist zwar Herr, aber nicht Herrgott.“ „des Haren Hufe gelten nicht, wenn Gott sein Amen nicht spricht.“ „auch der weisse Hare ist schwarz vor Gott.“ „der Hare herrscht über die Welt.“ „das Schickel über den Haren und Gott über das Schickel.“ „auch des Haren Altem recht nicht aus, die Sonne auszubilden.“ „dem Genaueren weicht das Auge nicht, selbst wenn er Hare wird.“ „auch der Hare besitzt seinen Keller, verliert auch nicht.“ „des Haren Dusch frist auch nur Hare.“ „der Haren Heime legt keine Schmanerener.“ Von den Dienen des Haren weiß das Sprichwort viel zu sagen: „Der Hare





Rinder wieder an sonnigen Hängen zu sehen. Die Rinder greifen zu den Knippfliegeln. Märztaub ist hin und wieder auf einzelnen Bergfrieden zu bemerken, nach — der März hat uns mit den letzten Tagen eine recht willkommene Abföhlagszahlung auf Frühlingssonne und Frühlingshoffnung ausgehändigt. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allfau, von welcher der Dichter singt: Willkommen im Grünen! der Himmel ist blau und blumig die Au, der Lenz ist ersöhnen.

\* Zweck-Besprechung der sich webenden Lohnfrage fanden am gestrigen Sonntag Nachmittag Versammlungen der Maurer (im Gasthause zu „Moriburg“), der Zimmerleute (im Faulmanns Gastwirtschaft) und der Steinseher (im Wölles Gastwirtschaft) statt, welche zahlreich besucht waren. Wie wir hören, ist Arbeitsstellung am 1. April cr. beschloffen, falls die Meister auf die gestellten Forderungen nicht eingehen.

\* Der Rudereclub „Neptun“ feiert am ersten Osterfesttage sein neuntes Stiftungsfest. Die Eröffnung der Rudersaison erfolgt am 1. April. Der Club gedenkt ferner, in nächster Zeit seine Aufnahme in den „Deutschen Ruderverband“ nachzusuchen.

\* Vermietung. Bei der heute stattgehabten öffentlichen Vermietung eines in der Leipzigerstraße unter dem Rathaus gelegenen Ladens wurde ein Miethspreis von 800 Mark erzielt. Es ist nur ein Gebot abgegeben worden.

\* **Walhall-Theater.** Der Frühlingsopern am gestrigen Sonntag gestaltete sich zu einer kleinen Nachspaltung der Berliner Vöckel-Oper. Das Gedröh der Berliner Oberbauerei schien unsere Hallen sehr wohl zu munden, und war die allgemeine Stimmung, durch das hübsche Konzert der Gastkapelle erhöht, eine überaus fröhliche und belebte. Der Besuch war ein sehr zahlreicher. Die Nachmittagsvorstellung fand bei vollem Hause statt; eine kleine Willküränderung aber ergab sich am Abend nach dem neuen, so schnell beliebt gewordenen Theater, so daß Hunderte, die sich zur Kasse drängten, keinen Platz mehr finden konnten.

\* **Victoria-Theater.** Morgen Dienstag findet zum Benefiz der Regisseurin Herrn Ludwig Wäppler und Otto Wendt eine einmalige Aufführung des effektvollsten Volksstückes: „Von Stufe zu Stufe“ oder „Dreißig Jahre aus dem Leben einer Frau“ statt. Wir glauben, daß es wohl nur dieses Himmels besah, um den beliebten Benefizanten ein ausverkauftes Haus zu liefern.

\* **[Ritter-Concert.]** Es ist zur Zeit in Halle gewissermaßen ein Wagnis, ein Concert zu veranstalten, da viele, die sonst einen solchen den Vorzug gaben, vorläufig noch an anderer Stelle ihre Unterhaltung suchen, man also auf nennenswerthe pecuniäre Erfolge im Voraus,

lassen, als vielleicht einer Komischen Komödie des Renaissances, wenn ein solcher Vergleich haltbar ist. Der Unpopulär, ein einfacher Wagnis aus demselben Wäppler, Döhlen, eingehobenem Monogramme und einer charakteristischen mit einer nach außen gehenden trompetenartigen, röhrenförmigen gebläsenen Blase versehen, bricht zum Beispiel beim Herannahen eines Tunnels mit Donnerstimme in das Wort „Lumen“ aus, und zwar mit solcher Gewalt, daß nicht allein die Wäppler, denen das Signal in erster Linie gilt, sondern alle Vorzügler des Hauses es hören und der Schall weit ins Land hineinfortweht. Oben wird den Bremen das Wort „Bremen“ zugehört. Kurz, alle die bisherigen Wäppler, eine Quelle zahlreicher Erfahrungen für neue Wäppler, werden durch Worte erheitert werden. Auch die Stationen sollen, wenn die Geduld sich bedauert, von der Lokomotive während der Fahrt angezeigt, d. h. abgelesen werden. Die Wäppler, welche sich an diese, bereits bis zur Verleugnung der Erfindung verwickelte Idee knüpfen, sind begeistert, weil sie äußerlich hochinteressant, man spricht von wäpplerischen Wäpplerungen, welche sich gegenseitig die Hände einander zuwenden können, von der Herrschaft der Wäppler, die nicht über jedes Signal zu erschrecken brauchen, weil sie es verstehen, und bei nahender Gefahr in deutlichen Worten verständlich, gewandt und unterwürdig werden können, „sich hängen lassen“, oder „abstrimmen“ das Beste. Die erste „hänge“ Lokomotive wird, wenn die Erfindung zum Gebrauch bereit ist, ein neues Weltwunder darstellen, das indes bald genug anderen Neuerungen, welche jetzt noch Träume sind, seinen Rang und älteren müssen.

\* **Einiger Französer.** Der reizende Madame Z., gebürtig der Frau M., dem Tansen eine neue Seite abgewonnen zu haben. Bei einem der letzten Besuche besuchte sich ein Cavalier, die junge Dame unmittelbar nach ihm ein Gesichtchen im Balkone als Erster zum Tanze aufzuwecken. Mit Begeisterung, erwiderte sie, ich erlaube mich zu sagen, Franch.

„Ich bitte um Verzeihung Madame“, meinte der verblüffte Herr lächelnd, „hier waltet wohl ein Mißverständnis; ich erlaube mit Ihnen einen Wäppler tanzen zu dürfen.“ — „Oh, Sie haben recht, erwiderte die Dame lachend, „es war ein Mißverständnis. Ich dachte, Sie fordern mich zu einer Cavatille auf, aber ein Wäppler folgt vierzehn Franzosen.“ — „Sie müssen wissen, mein Herr, daß ich zum Beiden der Armen tanze. Ein Wäppler für eine Cavatille, zwei für einen Minibanz, und zwar ohne Abzahlung!“

\* **Einige Bierrechnung.** Ein hurtiger Mathematiker hat nach holländischen Blättern aus Alger über die unübersichtliche Gewohnheit mancher Wäppler, zu wenig eingehenden, folgende Rechnung aufgestellt: „Gelegt, das Fehle eines halben Liter beträgt, des regelmäßigen Quantums, so ergibt sich bei einem Döhlen ein Minus von fünf Liter. Wenn man nun den Bierfaß Wäppler in Betracht zieht, so macht die Defizite bei einer Bier-Konsumtion von rund 14 Millionen Hektolitern (Export ungewaschen) zu einer Summe von 700000 Hektolitern an. Kommt hierbei ein Hektoliter nur auf 20 Mk. zu stehen, so ergibt sich eine Summe von 14000000 Mk. gleich 40 Hekt. des bayerischen Biersteuerzweiges, der abgenommen 3500000 Mk. ausmacht. Dieses Gummich wird ohne jeden Ertrag ausgegeben.“ Die Berechnung ist insofern unzutreffend, als man unmöglich annehmen kann, daß an jedem in Wäppler zum Verbrauch gelangenden Liter Bier 1/2 des regelmäßigen Wäppleres fehle. Inmitten dieser des Gesamtquantums des Wäppleres in Deutschland zu wenig eingehenden Wäppleres einen Betrag von vielen Millionen darstellen.

\* **Kalenderhoffnungen.** Unteroffizier (zu einem Rekruten). „Nur Du bist so dumme, bei Dir ist ein Kindchens noch die reene öffentliche Ehrenerklärung!“

leineswegs mit Zurecht rechnen kann. Diese Erfahrung mußte zu unserm Bedauern auch der Zithervirtuos Herr C. Rinder aus Leipzig machen, welcher gestern im „Café David“ unter Mitwirkung einiger Mitglieder des Leipziger Zitherclubs, Harmonie concertierte. Wie schon früher, so fanden wir auch diesmal, daß Herr C. mit vorzüglicher Sicherheit und tiefer Empfindung reproductirt. Technische Schwierigkeiten machte ihm keine Mühe, seine Vorträge waren abgerundet und wohl durchdacht, kurzum, er war voll und ganz an seinem Plage. Wenn auch die Mitwirkenden nicht an ihre heranreichten, so waren sie doch nach Kräften bemüht, ihr Bestes zu bieten und hatten sich darum auch einer wohlwollenden Aufnahme ihrer Leistungen zu erfreuen. Einen besonders günstigen Eindruck machte ein Nummernreicher Walzer „Donauwellen“, vor allem aber die mit stürmischer Beifall begrüßten Soli des Herrn C., von denen wir ein Concertstück „Liebes-Frühling“ und eine Arie „Das Echo im Thal“, beide von Umlaut, besonders merkt haben wollen. Die anwesenden Hörer verhalten sich in Folge ihrer anerkannt guten Haltung zu einigen Zugaben.

\* **Das Musik-Institut des Hrn. P. Plachke,** welches seit 9 Jahren mit großem Besiß und unter erfreulichen Folgen geleitet wird, veranstaltete Sonnabend den 9. März im großen Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ein Examen, zu welchem ein ebenso zahlreiches als musikalisch interessiertes Auditorium erschienen war und somit die beste Gelegenheit hatte, einen Blick in die Thätigkeit derer zu thun, welche im Institute unterrichten. Die demselben anvertrauten Schüler und Schülerinnen (ca. 58) aber waren in der Lage zu zeigen, was für Fortschritte sie bei der ihnen zu Theil gewordenen sorgfältigen Unterweisung gemacht haben. Dieser Aufgabe unterzogen sie sich dem auch mit unverkennbarem Eifer und lösten sie nach Maßgabe der vorhandenen Anlagen und des von ihnen aufgewendeten Fleißes mit entsprechendem Erfolge, in einzelnen Fällen nicht ohne Befriedigung, welche — namentlich bei Solen, die noch nicht lange lernen — beim Auftreten vor einer großen Hörerschaft kaum auszubilden pflegt. Auf dem überaus reichhaltigen Prüfungs-Programme, welches aus ca. 37 Nummern bestand, fanden wir Beethovens, Schumanns, Chopins, Donizettis, Bellinis, Böhm und andere Komponisten vertreten. Die anwesenden Hörer spendeten — anerkennend und anerkannt — reichlichen Beifall; die nöthigen Sachkenntnisse waren dem Magazin des Herrn Wäppler, Darffingerstr. 8, entnommen und empfanden sich durch Zurechtfindung und Ausflattung. Dem Musik-Institute des Herrn W. kam — dafür bürgt die Thätigkeit des Leiters — ein ferneres Wäppler nicht fehlen, es werden sich also auch günstige Resultate nach wie vor einstellen.

\* **[Café-David.]** Die Halle'sche Aktien-Bierbrauerei hat, wie wir erfahren, vom 1. April d. J. ab das bekannte und beliebte „Café-David“ vom Herrn David gepachtet. Es werden hierdurch die Gerichte widerlegt, wonach diese Wäppler eingehen sollte, um einen Neubau Platz zu machen. Als Inhaber dieses frequenten Lokals wird Herr F. Diegel den bisherigen Wäppler, Herrn Heller ablösen. Ersterer hat bereits mehrfach größeren Wäpplerischen Vorgehalten und sich als thätigen Wäppler bewährt, bisher in dem Aussehen der holländischen Aktienbrauerei am Hofplatz. Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß das betreffende Grundstück für den Preis von 318000 Mk. käuflich an die Herren Peril und v. Klotz übergegangen ist.

\* **[Polizeinricht.]** Der Arbeiter G. von hier, welcher erst vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen wurde, setzt seine Schwelgerei fort. So hat er einen Schuhmacher ein Paar lange Stiefel und einem Kürschner einen Cylinderhut abgehohlen. — Auf hiesigen Bahnhöfen ließ ein fremder Schlosser den ankommenden Cigarrenarbeiter Jacob aus Langensiefen beschnitten, weil er ihn im Oktober v. J. in eine entseene Gasse Budaus verschleppt, dort betäubt, geschlagen und ihn dann seiner Baarigkeit von 14 Mark beraubt habe. — Gestohlen wurden aus einer Vorkammer 1 schwarzer Tuchrock und ein dunkelbrauner Sommerüberzieher.

#### Kandessamt Halle a. S., Meldung vom 9. März.

**Aufgehoben.** Der Kaufmann William Hebonatus Alfred Kellermann, Büchergasse 22 und Wilhelmine Dorothee Klingener zu Bremen. — Der Müller Friedrich Karl Jäger, Weidenplan 3 und Friederike Emilie Schilling, Heinrichstraße 4. — Der Wäpplermeister Gustav Bruno Langner und Justine Emma Döhlen, Halle a. S. — Der Maurer August Wilhelm Bernhard Richard Münnich und Caroline Henriette Emma Nauich, Döhlenstraße.

**Gehelichungen:** Der Dachdecker Carl Otto Krumpholtz und Auguste Marie Ventler, Langestraße 23. — Der Brauer Wilhelm Frick, Oberlancha 23 und Wilma Emma Emilie A. Wäppler, 7. — Der Hilfsmeister Carl Hermann Hennig, 24. — Der Stellmacher August Wäppler, 1. S. Albert Otto, 24. — Der Colporteur Carl Friedrich August Kunder und Christiane Friederike Emma Döhlen, Hara 48b. — Der Schloßer Julius Reinhold Wilma, Büchergasse 3 und Almalie Dorothea, Weidenplan 23.

**Geboren:** Dem Zimmermann Carl Georg 1. S. Margarethe Baer, Weidenplan 23. — Dem Restaurateur Richard Sieke 1. S. Am, am Wäpplerplan 5. — Dem Handarbeiter Wilhelm Henne 1. S. Ida Anna Maria, Schillingstraße 1. — Dem Müller Friedrich Henner 1. S. Friedrich Emil, Oberlancha 24. — Dem Stellmacher August Wäppler 1. S. Albert Otto, 24. — Dem Handarbeiter Louis August 1. S. Wilma Wäpplerhölle. — Dem Forstmeister Waldemar Baul Schillingstraße 21. — Dem Zimmermann Carl Emilmann, Oberlancha, 24. — Dem Handarbeiter August Wäppler 1. S. Albert Otto, 24. — Dem Handarbeiter Louis August 1. S. Wilma Wäpplerhölle. — Das Dienstmädchen Johanne Prinzborn 27. 3. W. 3. S. Döhlenplan.

Am Laufe der vergangenen Woche besuchten an: Herzogin 1, Büchergasse 1, Gruu 1, Schillingstr. 1, Herzogin 1, Augmentenstraße 1, Schillingstr. 2, Augmentenstraße 1, Entschliffen 1, Wäpplerhölle 3, Ruppstr. 2, Abgebung 3,

Krämpfe 1, Augmentenstraße 5, Wäpplerhölle 1, Schillingstr. 1, Entschliffen am Gasse 1, Augmentenstraße der Wäppler und Augmenten 1, Wäpplerhölle 2. Im Ganzen 31. Darunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbenen Döhlen.

#### Stadt-Theater.

Das Rheingold von Rich. Wagner.

Sieben Jahre vor jenen in der Geschichte der Kunst ewig denkwürdigen Tagen des August 1876 hatte bereits, losgelöst vom Ganzen, in München eine erste Aufführung des Rheingoldes stattgefunden. Dieß man darüber den kritischen Bericht eines unserer ersten Musikkritiker, des Professors Hanslick in Wien, so müßte man sich wahrhaftig wundern, daß ein solches Werk es auf ein Wäpplerleben von 20 Jahren dringen konnte, wenn man nicht wüßte, daß Hanslick's Urteil über Wagner werthlos ist. Die musikalische Literatur der letzten Zeit, vor allem aber die Lebensfähigkeit selbst von Wagners großen nationalen Schöpfungen haben die Ausföhlungen aller Meider und Haffer längst widerlegt und das Verständnis für die Wagner'sche deutsche Kunst unendlich gefördert, so daß Hanslick und Wenigsen dem Gesichts verfallen, welches sie einst dem Nibelungenring voraussetzen. „Beim Lesen bleiben die gefährlichen Symptome allgemeiner Verterker nicht aus.“ Mein eigenes Glaubenstheorem über Wagner dürfte aus früheren Berichten zur Genüge bekannt sein; deshalb darf ich wohl wagen, über das Rheingold einige Bemerkungen zu machen, die hauptsächlich den Damaliger Richard Wagner angehen. Ich halte das Rheingold für dasjenige aller Wagner'schen Musikdramen, dessen Handlung uns am wenigsten menschlich noch steht. Im Großen und Ganzen beruht es unser Herz nur oberflächlich, was da zwischen Göttern, Niesen und Zwergen vorgeht. Der Raub des Rheingoldes, Alfersich's Fluch, der Einzug der Götter nach Wäppler sind gewiss Szenen, welche uns interessieren, aber unser Inneres vermögen sie nicht so zu bewegen und erschüttern, wie die große Wäpplerwelt zwischen Sieglunde und Siegmund, wie die Erwödung der Brühilde oder wie Sieglunde's Tod. In diesem Mangel an einem lebendigen, herzliche Theilnahme fordernden Stoff erblickt ich den Hauptfehler des Rheingoldes. Dafür bietet dieses Vorbild einen reichen Ertrag an musikalischen Schönheiten, die mit zu den glücklichsten Inspirationen Wagners gehören. Dahin zählt die ganze erste Scene in der Tiefe des Rheins, welche von ungeweiner poetischer Wirkung ist, die prächtige, weisvolle Wäpplerwelt und die Erzählung Loges. Die gestrige, lange schon verprochene, Aufführung des schwierigen Wertes machte unsrem Stadttheater und seiner Leitung alle Ehre. Die scheinige Ausstattung war glänzend und mustergerig und steht der zur Wäppler würdig zur Seite. Von den Bühnenprüfern für die dekorative Darstellung ist allen der Nibelungen im letzten Bilde anzunehmen. Derseibe war in den Farben nicht besonders schön und stand zu tief, außerdem wurde er so beleuchtet, daß er einen tiefen Schatten auf die Bühnenwand warf. Hier müßte also noch eine Verbesserung eintreten, wenn sie möglich ist. Die musikalische Ausführung läßt sich in Erwödung der versöhneren Kräfte ebenfalls eine recht gelungene nennen. Die erste Vorstellung des „Rheingoldes“ zeigte bei allen Mitwirkenden ernstes Streben und besten Fleiß, so daß für die Wiederholungen sicherlich noch bessere Leistungen zu erwarten sind. In jeder Linie ist Frau Lisner-Goldschick eine Frische zu nennen. Die geschickte Klavieristin hat sich diese Rolle schon jetzt vollkommen zu eigen gemacht und musikalisch vortrefflich wiedergegeben. Ihr Spiel dagegen müßte noch mehr Ruhe und Würde gewinnen. Die drei Rheingötter — Frau Charles-Dürich, Fel. Kalmann und Frau Schaffnit — sangen im Allgemeinen recht gut. Wenn in einzelnen Momenten ihr Gesangs nicht über der Orchesterbegleitung stand, so trifft hierauf die Schuld zum Theil Frau Charles-Dürich, deren sonst lobenswerthe Leistungen vielleicht durch das Ingenommt der Lage beeinträchtigt wurden. Hinsichtlich der Schwimmbewegungen konnte hingegen Fel. Kalmann und Fr. Schaffnit von ihr lernen. Grazie und Anmut der Körperhaltung sind in dieser Scene geradezu unerlässlich, um den Eindruck zu einem vollständigen zu machen. Von den Herren zeichnete sich besonders Herr Moor als Alfersich aus, der in dieser Partie unsere Erwartungen bei weitem übertroffen hat. Wenn es ihm gelänge, noch mehr dämonische Macht beim Fluch in der letzten Scene zu entfalten, so würde das eine weitliche Vervollkommenung seiner Darstellung bedeuten. Mit dem Wotan des Herrn Vogt, welcher in dieser Partie den denkbaren Herrn Heffert überlegen muß, könnte man sicherlich einander finden, wenn Herr Vogt mehr stimmliche Kraft einbringen könnte. Für einen Wotan reicht leider sein stimmlicher Besitz nicht aus. Herr Benckert als Fafner war ungleich. Auch wenn vielversprechenden Anfang ließen keine Leistungen nach. In der zweiten Scene bot er recht Anerkennungswürdiges, während er in der dritten Scene in mancher Beziehung noch zu verbessern hat. Haupttächtige Dienste muß die Aufführung erwarb sich auch Herr Kammerländer's Rötbe als Loge, welcher indes noch an seiner äußeren Darstellung zu arbeiten hat. Die untern Bewegungen des hiesigen Halbgoth's wollten ihm nicht gelingen. Die Bewegung der kleineren Rollen: Freia — Fel. Dittler, Froh — Herr Czerny, Donner — Herr Schaffnit, Wäppler — Herr Neubert, war den weitlichen Anforderungen genügend. Das Orchester, welches die schwierige Aufgabe zu bewältigen hatte, spielte unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Krzyzanoski ganz vorzüglich. An dem Gesingen der Rheingoldvorstellung hat gerade unser verdorben, talentvoller Kapellmeister den meisten Antheil, und deshalb berichten wir mit Freunden die Thatfache, daß Herr







# Anfang 7 1/2 Uhr. Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.  
Offiziell:

Heute Montag den 11. März 1889.  
178. Vorstellung. 134. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.  
Einmaliges Gastspiel von  
**Ernst Felsch**  
Mitglied des Hoftheaters in Altenburg.

**Czar und Zimmermann**  
oder  
**Die beiden Peter.**

Romische Oper in 3 Akten. Musik von G. V. Bortini.

### Personen:

Peter I. Czar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergehilfe	—	Oskar Moor.
Peter Ivanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe von Bett, Bürgermeister von Saardam	—	Georg Schaffnit.
Marie, seine Nichte	—	Da Kalman.
General Belort, russischer Gesandter	—	Josef Herka.
Lord Linham, englischer Gesandter	—	Adolf Utner.
Marquis von Gatauneuf, französischer Gesandter	—	Raimund Czerny.
Wittne Brown, Zimmermeisterin	—	Louise Schaffnit.
Ein Offizier	—	Theo Hieronymi.
Ein Rathsdienner	—	Sgn. Zimmermann
Zimmerleute. Magistratspersonen. Einwohner von Saardam. Holländische Offiziere. Matrosen.		

Ort der Handlung: Saardam in Holland, im Jahre 1698.

\* \* \* Peter Ivanow: Ernst Felsch als Gast.  
Nach dem 1. und 2. Akte Pause.

Am 3. Act **Holzschubstanz**, ausgeführt von der Balletmeisterin Verfaqa Benda, Emil Richter und den Tänzerinnen Margarethe und Emma Hoffmann.

### Opernpreise.

Prof.-Loge 1. R. 4.—	Mt. Parquet . . . 2.50 Mt.	2. R. letzte Reihen 0.50 Mt
Orchester-Loge 4.—	Prof.-Loge 2. R. 2.50	3. R. numm. . . . .
1. Rang-Loge 3.—	Parterre numm. 1.50	Galerie . . . . . 0.50
1. Rang-Balkon 3.—	2. R. Vorder. 2.—	
Orchesterkanten 3.—	2. R. Hinter. 1.—	

**Textbücher** a 30 Pfg. sowie **Nummern des Tagesblattes** mit dem Theaterzettel a 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetheuren zu haben.  
**Abonnements-Karten** zum Preis von 3 Mt. 20 Pfg. gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Blätter des Zuschaueranwesens mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Theaterkasse a 30 Pfg. zu haben.  
Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10-1 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags geöffnet.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende vor 10 Uhr.

### Dienstag den 12. März 1889.

179. Vorstellung. 135. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

## Cyprienne.

Auffspiel in 3 Akten von V. Sardou.

In Paris, Wien, Berlin u. über hundert Male aufgeführt.

### Personen:

Herr von Brunelles	—	Berthold Sprotte.
Cyprienne, seine Gattin	—	Clara Biquet.
Ademar v. Grotignan, ihr Cousin	—	Alfred Viehler.
Herr von Clavignac	—	Erich Schmidt.
Frau von Brionne, Wittve	—	Fanny Wolf.
Frau von Balsontaine	—	Alma Franz.
Fräulein von Lusignan	—	Emilie Jech.
Herr Pasourdin	—	Eugen Ludwig.
Dastian, Kammerdiener bei Brunelles	—	Hilmar Geißler.
Joseph, Kammermädchen, Brunelles' Margar. Wächter.	—	Adolf Schumacher.
Joseph, Oberkellner	—	Raul Ernst.
Ein Portier	—	
Ein Kellner.	Ort der Handlung: Rheims.	

Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt.

### Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1. R. 3.—	Mt. Parquet . . . 2.—	2. R. letzte Reihe 0.50 Mt
Orchester-Loge 3.—	Prof.-Loge 2. R. 2.—	3. Rang numm. 0.75
1. Rang-Loge 2.50	Parterre numm. 1.25	Galerie . . . . . 0.40
1. Rang-Balkon 2.50	2. R. Vorder. 1.50	
Orchesterkanten 2.50	2. R. Hinter. 1.—	

**Nummern des Tagesblattes** mit dem Theaterzettel a 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetheuren zu haben.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 7 1/2 Uhr.

**Mittwoch den 13. März.** 180. Vorstell. 136. Abonn. Vorstell.  
Farbe: gelb. Zum 1. Male wiederholt: **Das Rheingold** von Richard Wagner.

**Barfüßerstr. 5. Spezial-Ausicht Barfüßerstr. 5.**

vom **Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg** 1/2 Str. 20 3 außer d. Hause das Str. 35 3. Originalgebäude berechnete Brauereipreise.  
**Dienstag früh: Mocturle-Suppe.**  
**Abend: Sauren Rinderbraten mit Thür. Klößen.**  
**Mittwoch Abend: Kartoffelpuffer.**  
**Donnerstag Abend: Karpfen blau und polnisch.**

Für den redaktionellen und Interatenthell verantwortlich: **Kurtus Mundt** in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Wettschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeuner, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

## Münchener Hacker-Bräu.

Leipzigerstraße 87/88.

## Restaurant Ernst Peter

Untere Leipzigerstrasse 6.

Heute Dienstag  
**Großes Schlachtfest**  
mit Unterhaltung.

## Höhere Privat-Mädchenschule

Königsstrasse 37.

Der Unterricht in Sommerhalbjahr beginnt Montag den 1. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen, auch solcher für die ersten Anfangsgründe, nehme ich täglich Nachmittags von 4—5 Uhr entgegen.

Auguste Wünschmann.

## Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren

Petri, von Dameck, Unkenstein und Schroeder.  
**IV. Kammermusik-Abend**

Montag den 18. März pünktlich 6 1/2 Uhr Abends im Saale des Volkshochschulgebäudes

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Dr. Carl Reinecke. Der **Concertführer** ist aus der hiesigen Filiale Blüthner. Eintrittskarten nummerirt Mt. 2.00, unnummerirt Mt. 1.50, für Studenten Mt. 1.00 in der **Leipzigerischen Buch- u. Musikalienhandlung (Max Niemeyer)** gr. Steinstraße 67.

## Walhallatheater

Eingang:

nur von Steinthorplatz.

Direction: **Mahorshilfs & Co.**

Heute

**Großes Concert**

und

**Spezialitäten-Vorstellung:**

**Reue Debüt:**

Herren **Ardel und West,**

Regenfontän.

**Gebrüder Briano,**

Brabonn-Tänzer.

Miß **Alma Helas,** Epitaphistin

auf der tollenden Kugel.

Herren **Gebr. Francomores,**

Affenmenschen.

Geschnitten **Josef und Margit**

Walden, Wiener Duettsiten.

Fräulein **Hilda Norris,**

Kollim-Soubrette.

Herr **Paul Stanley,**

Charakterkomiker.

Miss. **Victoria und Adele,**

Produktion auf der Glashpyramide.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang

der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

**Jeden Sonntag Vormittag**

von halb 12 bis 2 Uhr

**Grosser Frühstücken**

und **Mittagstisch**

bei

**Freiconcert.**

Jeden Sonntag Nachm. v. 4—7 Uhr

**Dr. Nachmittags-Vorstellung.**

Jeder Erwachsene hat das Recht,

ein Kind frei mitzubringen.

Preise der Plätze und Vorverkauf

der Billets siehe Tageszettel.

**Victoria-Theater.**

Dienstag den 12. März 1889.

Im Abonnement!

Benefiz für **Ludwig Wüpper u.**

**Otto Wendt**

**Von Stufe zu Stufe**

oder

**Dreißig Jahre aus dem Leben**

einer Frau.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern

Für ein **Fabrikcomptoir** wird

ein junger **Schreiber** gesucht.

Offerten bef. unter **L. d. 3287**

**Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**PANDORA**  
Hier werden die schönsten Schmuckstücke hergestellt.  
Die neuesten Schmuckstücke sind hier zu haben.  
Sind Sie auch Schmuckliebhaber?  
So kommen Sie zu uns.  
Wir sind in der Leipzigerstr. 11, im 1. Stock, gegenüber dem Theater.

## Hôtel Stadt Berlin.

Heute Dienstag 12. März

**Schlachtfest,**

gleichzeitig empfehle ich **Wiener Löwenbräu.**

Nesse.

## Theater-Restaurant.

Außer Saison gemäßigter gewählter

Speisefarte:

Heute **Kalbskopf en tortue**

**Schinken in Burgunder.**

## Berein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 13. ds. Mts.

St. um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

1. Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister **Schoeck: Die Aufgehänge der Flüsse in ihrer Anwendung auf die Saale.**

2. Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer **Dr. Neubauer: Erinnerungen aus Sizilien.**

3. Bericht über das ablaufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue.

**Kirchhoff.**

## Brenn. Beamten-Berein.

Am Mittwoch den 13. März d. Js. Abends 8 Uhr **gefallige Veranstaltung** im Restaurant **Prinz Carl** unter Beteiligung der außerordentlichen Mitglieder und der Familienangehörigen.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

**Der Vorstand.**

**Taglichsheck.**

Ein alte Frau z. Pflege d. Kinder

ge. **Trifflr. 22, A. Scherf.**

**Bauers Brauerei.**  
Dienstag Abend  
**Fricassé von Hahn.**  
Fritz Träger.

## Strohütte

werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisirt.

Quifabrik **A. Lehmann,**

**Schmeerstraße 31.**

**Mein Hans,** Nähe des Bahnhofs Garten und großer, heller Werkstoff gedente ich zu verkaufen. Agenten verbeten! Offerten befördert unter **G. a. 3267** **Rudolf Mosse, Halle.**

## 2000 Thaler

auf mündelstetere Hypothek sofort oder 1. April gesucht. Offerten befördert unter **M. a. 3265** **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

## Italiano!

Italienischer Unterricht! Italienische Conversation! Uebersetzung ital. Briefe u. umgekehrt bei freier Discretion. Nachhilfe für Reisende nach Italien. Besie Referenzen. Abreisen erbeten unter **Italiano 3207** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

## Bekanntmachung.

**Die Stelle der zweit. Köchin** an der Provinzial- Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle ist bei 234 Markt Lohn und freier Station (außerdem 1 Dienstknecht pro Jahr) zum 1. April cr. zu besetzen. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich persönlich persönlich vorstellen.

Ein Mädchen für Küche u. Haus bei gutem Lohn sucht

Frau **Jellinghaus,**

Giebichenstein, Gartenstraße 3.

## Lindenstrasse 18 u. 19a

ist eine größere und eine kleinere herrschaftlich eingerichtete **Hochparterrewohnung mit Gartenbenutzung** zu vermieten event. zum 1. April zu beziehen.

## Große herrlich. Beletage

zu vermieten **Kirchthor 23, p.**

**Zu beziehen per 1. April**

in meinem Hause **Gartenstraße**

und **Abdolutenweg-Ecke 5,** ist

eine freundliche **Mansarde** von 2

Stuben, einer Kammer, Küche und

Zubehör zu vermieten.

**A. Hugo, große Klausstraße**

**Zu vermieten**

eine Wohnung, Preis 130 Thaler,

gleich oder 1. April zu beziehen

**Quandstraße 4.**

**Wohnung für 650 u. 250 Mt.**

zu vermieten.

**Geniettenstraße 13.**

**Gr. Brauhaus, 9 halbe Ct. zu dm.**

**Eine Wohnung, III. Etage**

**5 Stuben, Zubehör für 600**

**Mtl zu vermieten.**

**Leipzigerstrasse 71.**

## Gesucht

zum 1. Juli eine Wohnung, am liebsten im Neumarktviertel mit

Garten, 5 Stuben, Küche, Speise-

kammer und Zubehör. Offerten

unter **R. 20** an die Exp. d. Bl.

**Die Volkstüche**

befindet sich **Bismarckstr. 16.**

Das Oben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pfg., auf halbe a 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Schöb,** große

Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung d. Volkstüche.**